

# STUHMER HEIMATBRIEF

Herausgegeben vom Kreisausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 22

Bremervörde, im Mai 1982



## Mein Westpreußen!

Kennst Du das Land der Deutschen Auen  
Das schönste dort am Weichselstrand?  
Wo grüne Hügel träumend schauen  
Ins Tal, ins schöne Werderland?  
Es ist das Land, das mich gebar,  
Wo meiner Väter Wiege war.  
Drum ruf ich: Du mir so bekannt,  
Dich schirme Gott, Westpreußenland!

Kennst Du das Land der Kiefernwälder  
Im Marienwerder Hügelland?  
Kennst Du das Land der Ährenfelder  
In Marienburgs und dem Stuhmer Land?  
Es ist das Land, das mich gebar  
Wo meiner Väter Wiege war,  
Drum sing ich heute: Treu verwandt  
Bin ich mit Dir, Westpreußenland!

Kennst Du das Land der deutschen Stätten,  
Das Ordenschloß am Nogatstrand?  
Den Bismarckturm auf Waldbergs Höhen,  
Der mahnend schaut in deutsches Land?  
Es ist das Land, das mich gebar  
Wo meiner Väter Wiege war,  
Es ist das Land das einstens mein,  
Das nie mir soll vergessen sein!

Kennst Du die deutsche Stadt, das alte Danzig  
Entfernt nicht weit vom Ostseestrand?  
Wo deutsche Arbeit, deutscher Handel  
Einstens in voller Blüte stand?  
Dies Land kann nur ein deutsches sein  
Nur Deutsche gehören dort hinein!  
Drum laßt uns in die Welt es schrein:  
„Deutsch warst du, deutsch sollst du wieder sein!“

Ernst Böhm

Liebe Stuhmer Landsleute!

Die Vertretung unseres Heimatkreises war in der Berichtszeit vornehmlich mit Arbeiten am „Stuhmer Bildband“ befaßt. Wir haben die berechtigte Hoffnung, Ihnen dieses Werk zu Weihnachten 1982 präsentieren zu können. Vielen Einsendern auch bisher unbekannter Bilder ist herzlich zu danken. Trotzdem steht noch aus einigen Gemeinden kein oder zu wenig Material zur Verfügung. In diesem Heimatbrief sind noch einmal diejenigen Orte des Kreises aufgeführt, aus denen noch Bilder dringend erwünscht sind. Es wäre schade, wenn in dem Bildband

gerade Ihre Gemeinde nicht dargestellt

werden konnte.

Neben unserem Heimatbuch „Der Kreis Stuhm“, das leider vergriffen ist, wird unser jetziger Bildband die zweite und wahrscheinlich letzte Darstellung unseres Kreises bis zur Vertreibung aus unserer Heimat im Jahre 1945 sein. Wie das äußere Bild unserer Heimat unter fremder Verwaltung sich gewandelt hat, könnte Gegenstand einer späteren Bearbeitung werden. Daß trotz aller Veränderungen das Gesicht unserer Heimat deutsch ist, wird erst dann richtig deutlich, wenn man die Grenzen Ost- und Westpreußens überschreitet und dabei diesen bedeutenden Unterschied wahrnimmt. Mögen die heute in unserer Heimat wohnenden Menschen trotz aller materiellen Not in der Lage sein, auch unsere alten massiven Baulichkeiten zu erhalten, die trotz Vernachlässigung oft noch in besserem Zustand sind als mannigfache neue Bauten.

Wir hatten Gelegenheit, den uns übergebenen Nachlaß unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Viktor Hausmann sichten und einordnen zu können. Aus seiner umfangreichen Tätigkeit ist so manches auf uns übergegangen, was wertvolle Unterlagen sind, die jetzt unser Archiv bereichern und die Kenntnis über unseren Kreis Stuhm vertiefen. Es besteht für uns die berechtigte Hoffnung, daß wir bald eigene Räume zur Verfügung haben werden, in denen wir alles Wissenswerte über uns geordnet, übersichtlich und in der Form einer Ausstellung darstellen können.

Das soll unsere Arbeit für die nahe Zukunft sein.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr

G. Lickfett

(Heimatkreisvertreter, 3280 Bad Pyrmont, Lügder Str. 11)

### Bei Ehla in Grünhagen

Ihr denkt, nur Städte hätten ihre Originale? Oh nein, die gibt es auch in den Dörfern. So z.B. in unserem kleinen Grünhagen, Kreis Stuhm. Das größte Original unseres Dörfchens war ohne Zweifel Ehla. Er hieß eigentlich Ernst Oelrich und war unser Gastwirt. Da Ehla, wie er allgemein genannt wurde, die einzige Gastwirtschaft im Ort besaß, war das Geschäft ein wahre Goldgrube. Bei Ehla gab es alles, was der dörfliche Mensch brauchte, nicht nur Kolonialwaren und Spirituosen, Heringe, Sauerkohl und dergleichen, auch Schnürsenkel, Schlorren, Petroleum, Talglichter, Peitschen und andere Dinge.

Wir Kinder liefen, sobald uns unsere Beinchen schon trugen, mit unserem Dittchen in der Hand vom Schulhaus quer über die Straße in den Laden. Schon in der Ladentür riefen wir, vom Klingeln der Türglocke begleitet: „Ehla, Bombom!“ Dann erhielten wir eine kleine Tüte Glasbonbons in bunten Farben, manchmal auch Anisbonbons. Herrlich waren auch die Wundertüten, viel schöner als die heutigen, nüchtern verpackten. Sie hatten eine viereckige Form, etwa Streichholzschachtelgröße, waren mit buntem Hauchpapier überzogen und mit einem hübschen Bild auf der Vorderseite verziert. Außer kleinen Bonbons wies ihr Inhalt nicht nur die üblichen Ringe und Pfeifen auf, nein, da gab es zierliche Püppchen mit Gliederarmen und -beinen, Leitern, Säckelchen für die Puppenstube und andere Überraschungen.

Besonders vor dem Ersten Weltkrieg blühte Ehlas Geschäft. So kann ich mich noch gut an verschiedene Bälle und Dorfhochzeiten erinnern, die in der Wirtschaft gefeiert wurden. Bruder Fredi und ich durften manchmal sogar an so einer Hochzeit teilnehmen. Wir waren gern gesehene Gäste, da wir kleine Gedichte aufsagten und so zur Unterhaltung mit beitrugen. Ich sehe mich noch deutlich als kleine Köchin ausstaffiert, mein Bruder als Fuhrmann, sein Wägelchen hinter sich herziehend, die große Gaststube betreten.

### Zu „Mein Westpreußen!“:

Ernst B ö h m , geb. 1889, besaß bis 1945 in Lichtfelde, Kreis Stuhm, eine Schmiede, Schlosserei, ein Fahrrad- und Radiogeschäft, eine Tankstelle, dazu eine Landwirtschaft von 58 Morgen. Nach vierjähriger russischer Kriegsgefangenschaft und anschließendem Krankenhausaufenthalt lebt er jetzt in Osnabrück.

Das Wirtshaus war dank des Waltens der tüchtigen Ehefrau Dorchen immer adrett und auch gemütlich eingerichtet. Neben der Schankstube gab es das Billardzimmer, ein größerer, saalartiger Raum, wo die Männer eifrig dem Billardspiel huldigten. Schwarzes Brett und Kreide fehlten natürlich nicht. Neben diesem Raum befand sich ein kleinerer, der für Privat- oder besondere Gäste gedacht war. Die üblichen Plüschmöbel (Sofa und Sessel), eine Kopie eines Manet-Bildes und das Klavier, das bei Festlichkeiten in den „Saal“ geschoben wurde, stachen besonders hervor. Hier, im „Saal“, fanden sich nach der Treibjagd die Besitzer des Dorfes mit ihren Gästen ein. Es wurde ein steifer Grog getrunken und ausgiebig Skat gedroschen. Nett waren die Marzipan-Verwürfelungen. Es wurde nicht nur Marzipan verlost, die beiden Hauptpreise bestanden aus einem Schinken und einer Gans. Dann war Ehla in seinem Element. Über Sonntag kamen auch oft Marienburger, ab und zu auch einige Schulklassen bei den beliebten Ausflügen zum Deutsch Damerauer See, der ganz in der Nähe des Dorfes lag.

Von dem Gasthaus ist nur noch ein trauriger Rest übriggeblieben. Vergeblich suchte ich bei meinen Heimatbesuchen Dorchens Grab. Der Friedhof ist vollkommen verwildert.

Elly-Lotte Müller-Canditt

### Reisebekanntschaft

Ostern 1981. Die Frühlingssonne hat in diesem Jahr schon recht frühzeitig zartes Blattgrün und bunte Blüten in die Landschaft gezaubert.

Auf dem Hamburger Hauptbahnhof haben in einem Abteil des D-Zuges in Richtung Süden drei Damen Platz genommen, und da alle drei recht aufgeschlossen und einander sympatisch sind, sind die drei Reiseziele verraten, noch ehe die Elbbrücken hinter ihnen liegen: Herzberg, Bad Gandersheim, Bad Lauterberg. Es ist eine kleine Zufallsgemeinschaft für ein paar Stunden mit verschiedenen Zielen, mit unterschiedlichen Schicksalen — und auch mit unterschiedlichen Heimatorten? Vielleicht sollte man das Philosophieren lassen, wohin sollten solche Überlegungen führen?

Man erfährt meistens kaum etwas voneinander. Oft sitzen sich Leute von Hamburg bis Köln oder Nürnberg schweigend im Zugabteil gegenüber. Bei den drei Harzreisenden schien es aber anders zu sein. Man sprach über die Familien, über Reisen, über die Berufe. Und dann fiel der Name der Stadt Königsberg von der Dame, die nach Herzberg wollte. Sie hatte auf die Mitreisenden den Eindruck einer gebürtigen Hamburgerin oder Berlinerin gemacht. Deshalb wurde sie gefragt, ob sie außer Königsberg noch weitere Orte in den Ostgebieten kenne. Die Augen leuchteten, und sie antwortete der Fragestellerin zunächst mit einer Gegenfrage, ob diese denn im Osten zu Hause sei. Nach dem Wesen und der Sprache müsse das der Fall sein. Die dritte Dame im Abteil war jetzt in die Rolle der Zuhörerin geschlüpft, denn der Dialog der beiden anderen schien jetzt eine dramatische Entwicklung zu nehmen.

„Ich komme aus Marienwerder. Mein Vater war in Marienwerder beim Oberlandesgericht, danach haben wir in Stuhm gewohnt,“ kam es von einer Seite. Auf der anderen Seite wurde einmal tief Luft geholt, und dann war die blitzschnelle Antwort da: „Ich auch, und mein Vater auch. Allerdings war er ab 1929 beim Oberlandesgericht Marienwerder, davor Geschäftsleitender Beamter beim Amtsgericht Stuhm.“

Schweigen. Es kam die Chronik der Mädchenvolksschule in Marienwerder zur Sprache. Für die Verfasserin erübrigte sich nun das Vorstellen. Dazu war man bei dem Erzählen ohnehin noch gar nicht gekommen!

Die Väter der beiden werden sich bestimmt gekannt haben. Auf beiden Seiten wurden nun Namen genannt, und die Liste der gemeinsamen Bekannten aus Marienwerder und Stuhm wurde immer länger. Man sprach über das Ordensschloß in Stuhm, in dem das Amtsgericht seinen Sitz hatte, über die herrliche landschaftliche Lage der Stadt an den Ufern zweier großer Seen.

In Northeim wurden Mäntel und Koffer zusammengerafft, als der Zug schon hielt. Vielleicht wäre man erst in Würzburg wieder in die Gegenwart zurückgekehrt.

Beide sind eifrige Besucherinnen von Heimattreffen, aber bisher kannte man sich nicht.

Was für eine Bereicherung zu Beginn einer kleinen Urlaubsreise. Und eine solche Begegnung ist eben nur in einem ganz gewöhnlichen Eisenbahnabteil möglich, leider niemals, wenn man mit dem eigenen Wagen unterwegs ist.

Gisela Brauer

# Das Amtsgericht STUHM

Erinnerungen aus den Jahren 1922 bis 1929

Eine Behörde, die für die Stadt Stuhm und das dörfliche Umland von wesentlicher Bedeutung gewesen ist, war das Amtsgericht. Soweit ich zurückdenken kann, war es in den Räumen des ehemaligen Ordensschlosses untergebracht. Ich lernte die Stadt Stuhm und sein Amtsgericht kennen, als ich zum 01. Januar 1922 nach kurzer Tätigkeit bei der Justizhauptkasse des Oberlandesgerichts Marienwerder nach Stuhm versetzt wurde. Beim Amtsgericht Stuhm wurde ich Kassenleiter, und mit dieser Aufgabe war gleichzeitig das Amt des Geschäftsleitenden Beamten verbunden.

Stuhm war Kleinstadt; der große Arbeitsanfall ergab sich aus dem umfangreichen Einzugsgebiet. Der Terminkalender für den Sitzungsdienst – meistens am Dienstag oder Donnerstag – hatte stets ein volles Programm: Holzdiebstahl, Wilderei. Dazu kamen die Zivilprozesse und im täglichen Arbeitsablauf die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit: Grundbuchsachen, Vormundschaften, Pflugschaften, Testamente.

Im Gewölbe des Grundbuchamtes türmten sich die Grundbuchakten der Ortschaften von Rehhof bis Braunsvalde und bis Schweinegrube.

Von der Kasse des Amtsgerichts Stuhm wurde in jenen Jahren noch das Besoldungswesen für die aktiven Beamten und Angestellten, für die Pensionäre und Hinterbliebenen berechnet und ausgezahlt. Diese Aufgaben gingen Ende der zwanziger Jahre auf die Justizhauptkasse beim Oberlandesgericht Marienwerder als Besoldungskasse über.

Primäre Tätigkeit der Justizkasse beim Amtsgericht Stuhm war und blieb die Erhebung der Gerichtskosten und der Gebühren für die freiwillige Gerichtsbarkeit (z.B. Vormundschaften, Pflugschaften, Grundbuchsachen, Testamente).

Wegen eines Anteils von polnisch sprechender Bevölkerung, die mit den verschiedenen Fachbereichen des Amtsgerichts Stuhm zu tun hatte, war hier als Dolmetscher Justizinspektor **Herrmann** eingesetzt, der im Sitzungsdienst zu übersetzen hatte, aber auch beim täglichen Besucherverkehr in der Geschäftsstelle und in der Kasse. Dazu gehörte auch die Übersetzung der Schriftstücke.

## BEHÖRDENAUFBAU

Aufsichtsrichter als Behördenleiter

und zwei weitere Richter

Geschäftsleitender Beamter (gleichzeitig Leiter der Justizkasse)

Sachgebiete:

Strafprozesse, Zivilprozesse

Zahlungsbefehle, Zwangsversteigerungen, Grundbuchamt u.a. Bereiche der freiwilligen Gerichtsbarkeit: Vormundschaften, Pflugschaften, Testamente

Verzeichnis der Mitarbeiter des Amtsgerichts Stuhm aus den Jahren 1922 bis 1929

(Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Amtsgerichtsräte **Hoffmann, Hennig, Grunau** (später Senatspräsident in Kiel)  
später

Amtsgerichtsräte **Krasel, Dr. Schüller, Bruns**

Geschäftsleitender Beamter und Kassenleiter: **Justizrentmeister Brauer (1922 – 1929)**  
vorher **Herr Kiesel, Herr Kruse**

## GRUNDBUCHAMT

Grundbuchrichter **Hennig**  
Justizinspektor **Nolte**

## SCHREIBDIENST

Herr **Nikolaus**  
Herr **Sendowski**

## ZIVILPROZESSE

Justizinspektor **Schwarz**  
Justizsekr. **Uter**

## STRAFSACHEN

Herr **Friederici**,  
später Herr **Katschke**  
Herr **Hohmeyer**  
Herr **Zimmermann**  
Herr **Andexer**,  
später Herr **Hauburg**

## VORMUNDSCHAFTEN

Justizinspektor **Herrmann**,  
gleichzeitig Dolmetscherinspektor  
Herr **Patzelt**  
Herr **Döhring**

## WACHTMEISTERDIENST

Herr **Borowski**  
Herr **Hellwig**

Wilhelm Brauer

+ 05.09.1980

Die Stuhmer Zeitung vom 01.09.1924 meldet über

## DEUTSCHER GEMISCHTER CHOR Stuhm

Das Vereinsfest des Deutschen Gemischten Chors, das am 30. d. Monats im Königl. Hof abgehalten wurde, nahm ganz den Verlauf, der nach den sorgfältigen Vorbereitungen zu erwarten stand. Zunächst begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen mit kurzen warmen Worten, worauf der Chor mehrere wohlgelungene, sehr beifällig aufgenommene Lieder unter der bewährten Leitung seines äußerst rührigen Dirigenten, Herrn Lehrer Schiffner, vortrug.

Als dann gelangte die Operette „Das Almwirtshaus“ zur Aufführung. Die Leitung des aus 12 Musikern bestehenden Orchesters lag in Händen des Herrn Alfred Holz, Mühlheim an der Ruhr. Wochenlang waren beide Dirigenten am Werk gewesen, die Vorbereitungen zum Fest in die Wege zu leiten. Da galt es zunächst, das Orchester zusammenzubringen, wobei es sich erfreulicherweise herausstellte, daß Stuhm durchaus nicht arm an musikalischen Kräften ist. Nur drei Berufsmusiker waren zur Vervollständigung erforderlich. Alle Mitglieder der Kapelle folgte genau der Führung des Dirigenten, der hier eines seiner selbstgeschaffenen Werke zu Gehör brachte. Der Deutsche Gemischte Chor schätze es als besonderen Vorzug, nicht nur den Komponisten, sondern auch seine Mutter, die Verfasserin der reizvollen Operette, in seiner Mitte zu sehen. Wie wunderbar hatte es der junge Tondichter verstanden, durch die Macht der Töne Liebe und Lust, aber auch Leid und Schmerz zum Ausdruck zu bringen, was besonders bei der dramatischen Nachtszene empfunden wurde.

Die Darsteller entledigten sich mit Talent und Geschick ihrer nicht immer leichten Aufgaben. Die Partie der Rosel (Frl. Rudolph) war gewiß eine schwierige zu nennen, wurde aber gesanglich sowie auch dramatisch vorzüglich durchgeführt, unterstützt von einer anmutigen Erscheinung. Dasselbe gilt auch von der Waldliesel (Frl. Jädicke), die sich uns als ein gar fesches Almendirndl präsentierte. In den Szenen zwischen dem Schwerenöter „Sepp“ (Herr Mularski) und der heiratslustigen „Zenzi“ (Frl. Schmidt), die durch ihre urwüchsige Komik das Publikum zu wahren Heiterkeitsstürmen begeisterte, kam der Humor zum vollsten Durchbruch. Desgleichen bei den drei Touristen: dem dicken Lehmann (Herr Ochsenwald), Hertel (Herr Qindt) und Helmreich (Herr Mowinski), die sich in natürlicher Frische, verbunden mit echt Berliner Gemütlichkeit, zeigten. Aber auch allen anderen Darstellern gebührt vollste Anerkennung: dem Förster Anton (Herr Bever), dem Jäger Friedel (Herr Preuß) sowie den Almwirtsleuten (Frau Mularski und Herr Kasprzik). Sie alle trugen zum Gelingen des Stückes nach besten Kräften bei.

Sehr wirkungsvoll zeigte sich auch die Szenerie der Bühne mit Alpenlandschaft, Almwirtshaus und der verschiedenartigen Beleuchtung beim Auf- und Niedergang der Sonne, besonders aber bei der Mondscheinszene. Die Zuschauer spendeten stürmischen Beifall.

Nachdem der Vorsitzende am Schluß des musikalisch-dramatischen Teils allen Mitwirkenden herzlich gedankt hatte, trat der Tanz in seine Rechte. Bei mancherlei interessanten Überraschungen und bester Stimmung entflohen die Stunden nur zu schnell, und allzu früh mahnte die festgesetzte Polizeistunde die zahlreich erschienenen Festteilnehmer zur Heimkehr.

Dieses so wohlgelungene Fest, das uns einmal die eigenen Sorgen auf Stunden vergessen ließ, wird uns noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben. Des unzureichenden Saalraums wegen mußten die Einladungen bedeutend beschränkt werden. Um aber auch dem weiteren Publikum den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen, hatte der Verein am Vorabend des Festes einen musikalischen Abend mit gleichem Programm angesetzt, der ebenfalls sehr gut besucht war. Den Eintrittspreis von 1,50 Mark bzw. 1,- Mark noch niedriger zu bemessen, war mit Rücksicht auf die ungeheuren Kosten, die die Veranstaltung verursacht hatte, nicht möglich.

### ANMERKUNG der Redaktion:

1. Der Komponist Alfred Holz ist höchstwahrscheinlich der Sohn des Lehrers und Kantors Holz, der vor Lehrer Runge das Amt und die Wohnung im Lehrerhaus gegenüber der Peter-Mogge-Schule innehatte. Die Tochter des Lehrers Holz heiratete den Lehrer Schiffner von der Städtischen Höheren Mädchenschule mit Knabenabteilung, Dirigent des Deutschen Gemischten Chors, so daß man das „Almwirtshaus“ von 1924 beinahe als Familienunternehmen Holz bezeichnen kann.
2. Der Deutsche Gemischte Chor unter seinem Dirigenten Schiffner gestaltete im Jahr 1930 Webers „Peziosa“ und 1931 Shakespeares „Sommernachtstraum“ mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy als Freilichtaufführung in den Kleinen Anlagen am Barlewitzer See.
3. Dort wurden von Schiller „Wilhelm Tell“ 1923 und „Wallensteins Lager“ 1925 aufgeführt.

4. Zwei Inszenierungen gab es von Lessings „Minna von Barnhelm“ im Schützenhaussaal, einmal um 1921 mit Frau und Herrn Z a b e l und dann um etwa 1926 mit Frau H ä n n i g und Rechtsanwalt S i e g in den Hauptrollen.
5. Am 11.02.1928 führten in Gemeinschaftsarbeit der Deutsche Gemischte Chor und der Männergesangsverein ein Singspiel „Die Winzerliesel“ mit Margarethe J ä d i c k e , später Fr. H a u s m a n n , auf. Von dieser Veranstaltung liegt ein Foto vor.
6. Auch die Vereine spielten bei ihren Festen meist Einakter, wie die Freiwillige Feuerwhe mit „Grad aus dem Wirtshaus, da komm ich heraus“. Dabei spielte Ludwig H a u b u r g den Studenten mit weißer Primanermütze so begeistert, daß er hinterher zu oft mit dieser bei ihm auffallenden Kopfbedeckung in der Öffentlichkeit gesehen wurde.
7. Wer kann mehr über Stuhms Theaterleben berichten?

In der Stuhmer Zeitung vom 28.06.1927 las man:

### KREISJUGENDFEST des Kreises Stuhm in Nikolaiken

Unter größter Beteiligung der Sport-, Turn- und anderer Jugendvereine veranstaltete am gestrigen Sonntag der Kreisausschuß für Jugendpflege des Kreises Stuhm in Nikolaiken sein diesjähriges Kreisjugendfest, zu dem über 600 Meldungen vorlagen. Nach den regnerischen Tagen der letzten Woche hatte nunmehr der Himmel seine Schleusen für den Tag geschlossen. Wie weit die Pflege der Leibesübungen bereits Gemeingut des ganzen Volkes geworden ist, zeigte die überaus starke Beteiligung, namentlich der ländlichen Kreise. Selbst aus den entlegensten Dörfern hatten die Teilnehmer nicht den weiten Weg gescheut, um an dem wohlvorbereiteten Jugend- und Volksfest teilzunehmen, das unter der wohlbewährten Leitung des Kreisjugendpflegers Laabs bei dem günstigen Wetter einen guten Verlauf nahm. Wie sehr die gesamte Bevölkerung von Nikolaiken an dieser Veranstaltung Anteil nahm, sagten der reiche Schmuck des Ortes und die freudigen Gesichter, mit denen die auswärtigen Vereine empfangen wurden. „Herzlich Willkommen“ grüßte die Sportler von hohen, grünbekränzten Ehrenpforten. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst in beiden Kirchen des Ortes nahmen die Jugendlichen Aufstellung zum Festzug. Unter den Klängen flotter Marschlieder erfolgte der Abmarsch zu dem idyllisch gelegenen, vom rauschenden Walde umrahmten Sportplatz, woselbst mit den leichtathletischen Wettkämpfen begonnen wurde. Dank der guten Organisation und der umsichtigen Leitung wickelten sich die Kämpfe pünktlich ab. Es klappte hervorragend außer einigen Nebensächlichkeiten, und es wurde den allmählich sich mehr und mehr einfindenden Zuschauern ein gutes Sportfest gezeigt. Während der Mittagspause kam für alle Teilnehmer eine kräftige Erbsensuppe mit Fleisch zur Ausgabe, die allen Sportlern vortrefflich mundete. Nach der Mittagspause stellten sich die Jugendlichen zu den Freiübungen auf.

Alsdann begrüßte Herr Landrat Fischenich-Stuhm die Erschienenen, insbesondere den Herrn Regierungspräsidenten, und mahnte in seiner weiteren Ansprache zur Einigkeit. Er forderte die Anwesenden auf, durch sportliche Betätigung Körper und Geist zu stärken zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. Er ließ die Ausführungen ausklingen in einem dreifachen Hoch mit nachfolgendem Deutschlandlied. Darauf trug der Deutsche Gemischte Chor Stuhm unter Leitung des Herrn Lehrer Schiffner zwei Chöre vor, die reichen Beifall ernteten.

Der Nachmittag brachte dann die Fortsetzung der Drei-, Vier- und Mannschaftskämpfe. Sondervorführungen, Reigen und Volkstänze erfreuten die zahlreich erschienenen Zuschauer. Gegen 07.00 Uhr abends erfolgte die Preisverteilung, die der Landrat Fischenich-Stuhm in der üblichen Weise persönlich vornahm.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Aufführung des altgermanischen Stückes „Wieland der Schmied“ auf der eigens dazu hergestellten Waldbühne; ein Festakt von ganz besonderer Wirkung.

So hat dieses Kreisjugendfest der Bevölkerung wieder einmal gezeigt, daß die Jugendpflege auf dem Lande gute Fortschritte macht und daß ernste, selbstbewußte Arbeit geleistet ist, die schöne Erfolge aufzuweisen hat. Jene im Aussterben befindliche Ansicht, daß der Landjunge neben seiner körperlichen Arbeit keine Körperübung nötig hat, ist ebenso töricht, als wenn man es den Geistesarbeitern verdenken wollte, die bei einer Schachpartie Erholung suchen. Also freie Bahn der Landjugend in ihrem Streben nach froher Betätigung bei Spiel und Sport. Darum gilt für alle Gemeindevertreter die Losung: „Schafft Sportplätze und Schwimmgelegenheiten für eure Jugend!“ und was noch wichtiger ist, — seid selbst dabei mit eurem Sinn und Herzen! Wer Gelegenheit genommen hat, den Aufmarsch und die Wettkämpfe der sportfreudigen Jugend am gestrigen Sonntag mitzuerleben, dem muß die alte Wahrheit des bekannten Wortes wieder deutlich werden: „Wer die Jugend hat, hat auch die Zukunft!“

Den Höhepunkt des Kreissportfestes bildeten die STAFFELLÄUFE.

1. Die 4 x 100 m-Staffel gewann der Sportverein Schroop mit 43 Sek. Der genannte Verein erwarb damit gleichzeitig den vom Kreise Stuhm gestifteten Wanderpreis.
2. Die 10 x 100 m-Staffel konnte gleichfalls der Sportverein Schroop mit 2 Min. 19 Sek. für sich buchen und war damit gleichfalls Sieger in der Abstimmungstafette.
3. Olympische und Schwedenstafette Sportverein Bönhof
4. 4 x 100 m-Staffel (weibl.) Sportverein Bönhof
5. Bei der 4 x 100 m-Staffel für städtische Vereine war Stuhm siegreich.

Das Faustballspiel Stuhm — Christburg endete mit 67 : 42 für Stuhm.

SIEGER im Drei- bzw. Vierkampf blieben

Gruppe I (Fachverb. Stadt)

**1. Stufe (12- bis 14jährig)**

1. Kunick, Bruno	TV Stuhm	80 P.
2. Rohde, Georg	Christburg	76 P.
3. v. Wantoch	Christburg	71 P.
4. Bojanowski	DJK Stuhm	66 P.
5. Zitzlaff, Herb.	TV Stuhm	63 P.
6. Schlask, Siegf.	Christburg	63 P.
7. Liedtke, Helm.	DJK Stuhm	60 P.
8. Kanf, Paul	Christburg	57 P.
9. Ratza, Werner	TV Stuhm	57 P.
10. Kilian, Paul	DJK Stuhm	54 P.

**2. Stufe (15- bis 16jährig)**

1. Piwolinski	DJK Stuhm	71 P.
2. Schoewe, Willi	TV Stuhm	67 P.
3. Waschke, Bruno	TV Stuhm	65 P.
4. Döring, Erich	TV Stuhm	59 P.
5. Damm, Paul	Christburg	58 P.
6. Gehrman, W.	Christburg	55 P.
7. Endrick, Helm.	Christburg	49 P.
8. Lange, Paul	Christburg	45 P.
9. Zitzlaff, Gerh.	TV Stuhm	45 P.
10. Weikusat, Paul	TV Stuhm	42 P.
11. Dähne, Hilmar	TV Stuhm	40 P.

**3. Stufe (17- bis 18jährig)**

1. Groeber, Kurt	TV Stuhm	62 P.
2. Grodtke	Christburg	59 P.
3. Höhnes, Max	Christburg	56 P.
4. Ratza, Helmut	TV Stuhm	56 P.
5. Zipreß, Erwin	Christburg	50 P.
6. Stenkow, Konr.	Christburg	49 P.
7. Potrykus Rob.	TV Stuhm	49 P.
8. Sauer, Heinz	Christburg	48 P.
9. Schmidt	Christburg	47 P.

Gruppe II (ländliche Vereine)

**1. Stufe (12- bis 14jährig)**

1. Landanski	Schroop	89 P.
2. Stachorra	Stuhmerfelde	84 P.
3. Wittke	Kgl. Neudorf	81 P.
4. Strich, Her.	Schroop	81 P.
5. Schreiber	Straszewo	79 P.
6. Schiedlowski	Baumgarth	76 P.
7. Weisner	Bönhof	76 P.
8. Wolf	Rehhof	76 P.
9. Lischitzki	Rehhof	76 P.
10. Pickrahn, Heinz	Conradsw.	75 P.
11. Matlangowski	Kgl. Neudorf	73 P.
12. Kinder	Schroop	72 P.
13. Wiebe	Kgl. Neudorf	71 P.
14. Santowski	Baumgarth	68 P.
15. Domski	Dt. Damerau	68 P.
16. Günter	Rehhof	68 P.
17. Nowack	Schroop	67 P.
18. Kuhn	Rehhof	67 P.
19. Majewski	Kgl. Neudorf	66 P.
20. Knapp	Schroop	65 P.

**2. Stufe (15- bis 16jährig)**

1. Großmann	Posilge	53 P.
2. Quandt	Budisch	50 P.
3. Buchholz	Stuhmsdorf	50 P.
4. Fenske	Rehhof	50 P.
5. Veidt	Nikolaiken	49 P.
6. Lehmann	Bönhof	47 P.
7. Grün	Pestlin	46 P.
8. Bogusch	Nikolaiken	45 P.
9. Domke	Rehhof	45 P.
10. Noth	Bönhof	44 P.
11. Huse	Kgl. Neudorf	44 P.
12. Böhl	Tiefensee	44 P.
13. Kamsuski	Rehhof	42 P.
14. Striewski	Baumgarth	40 P.
15. Kalender	Nikolaiken	40 P.
16. Bedinkowski	Kalwe	38 P.
17. Rittoski	Bönhof	36 P.
18. Dzuschkowski	Stuhmsd.	36 P.
19. Badczious	Konradsw.	37 P.
20. Manthey	Kalwe	35 P.

**3. Stufe (17- bis 18jährig)**

1. Lux	Rehhof	68 P.
2. Oblotzki, Alois	Schroop	62 P.
3. Gurki, Paul	Dt. Damrau	60 P.
4. Slomski, Albert	Posilge	60 P.
5. Hildebrandt, G.	Schroop	58 P.
6. Korzeniewski, H.	Pestlin	58 P.
7. Schwarz	Rehhof	56 P.
8. Büschke	Pestlin	52 P.
9. Spinder, Otto	Budisch	52 P.
10. Angenendt, L.	Nikolaiken	50 P.
11. Fast, Gerh.	Braunswalde	50 P.
12. Nerzinski, H.	Baumgarth	48 P.
13. Dausien, Hans	Nikolaiken	46 P.
14. Gringel, Emil	Budisch	46 P.
15. Naß, Joh.	Conradsw.	45 P.
16. Fuhrmann	Rehhof	44 P.
17. Böhnke, W.	Baumgarth	41 P.
18. Striewski, W.	Baumgarth	41 P.
19. Schmidt,	Dt. Damrau	41 P.
20. Dzenzella, Anton	Pestlin	39 P.

**4. Stufe (19 o. älter)**

1. Galk, Wilhelm	Schroop	86 P.
2. Schroeder, Otto	Bönhof	82 P.
3. Fast, Erich	Braunswalde	74 P.
4. Bartel, Günther	Bönhof	63 P.
5. Galk, Fritz	Schroop	59 P.
6. Scheminski	Braunswalde	59 P.
7. Dubcek, Paul	Altmark	55 P.
8. Angenendt	Braunswalde	52 P.
9. Koslowski, H.	Posilge	54 P.
10. Angenendt	Nikolaiken	51 P.
11. Borowski, Leo	Schroop	51 P.
12. Knapp, Heinr.	Schroop	51 P.
13. AuBra, Ernst	Schroop	51 P.
14. Spinder, Paul	Budisch	49 P.
15. Lucht	Konradsw.	49 P.
16. Schwindkowski	Bönhof	48 P.
17. Przeperski	Nikolaiken	47 P.
18. Laskowski	Altmark	47 P.
19. Brunow	Straszewo	47 P.
20. Liedtke	Budisch	45 P.
21. Koliwer	Posilge	45 P.

Gruppe II (ländl. Verein, weibl.)

**1. Stufe (12- bis 14jährig)**

1. Kuswa, Terese	Straszewo	79 P.
2. Gurki, A.	Dt. Damrau	70 P.
3. Steinbacher	Dt. Damrau	70 P.
4. Jädicke, Marianne	Rehhof	68 P.
5. Olschewski	Straszewo	64 P.
6. Palkowski	Schroop	57 P.
7. Dau, Eva	Schroop	56 P.
8. Scislawski	Straszewo	56 P.
9. Basner, Grete	Schroop	55 P.
10. AuBra, Paula	Schroop	54 P.
11. Pawlowski	Schroop	54 P.

**2. Stufe (15- bis 16jährig)**

1. Wittkowski, Bron	Conradsw.	45 P.
2. Hube, Herta	Nikolaiken	44 P.
3. Spirigatis, Else	Rehhof	44 P.
4. Friderici, Hedw.	Nikolaiken	43 P.
5. Koslowski, Aug.	Posilge	41 P.

**3. Stufe (17- bis 18jährig)**

1. Czesny	Nikolaiken	58 P.
2. Gurki	Dt. Damrau	58 P.
3. Przeperski	Conradsw.	52 P.
4. Naß	Conradsw.	45 P.
5. Modsch	Nikolaiken	44 P.

Gruppe I (Fachverb. Stadt, weibl.)

**1. Stufe (12- bis 14jährig)**

1. Krause	Christburg	62 P.
2. Kalinowski	Christburg	62 P.
3. Wasilewski	Christburg	61 P.
4. Feschinski	Christburg	61 P.

**2. Stufe (14- bis 16jährig)**

1. Brallentin, Hedw	Stuhm	50 P.
2. Schubert	Stuhm	50 P.
3. Basner	Christburg	42 P.

**3. Stufe (17- bis 18jährig)**

1. Brallentin, Irmg.	Stuhm	46 P.
----------------------	-------	-------

**4. Stufe (über 18 J.)**

1. Meyer, Nelly	Stuhm	41 P.
-----------------	-------	-------

## Orts- und Flurnamen im Kreise Stuhm/Westpr. (Fortsetzung)

Die im „Stuhmer Heimatbrief“ Nr. 20 begonnene Betrachtung der Orts- und Flurnamen unseres Heimatkreises auf der Grundlage der Forschungen von Artur Semrau werden nachstehend fortgesetzt. Wie erinnerlich, hatte Artur Semrau in den Jahren von 1926 bis 1928 den Kreis Stuhm bereist und die Ergebnisse seiner Bereisung in dem Heimatbuch „Die Orte und Fluren im ehemaligen Gebiet Stuhm und Waldamt Bönhof (Komturei Marienburg)“ niedergelegt.

Heute sollen die Orts- und Flurnamen von Cyguß, Deutsch Damerau, Klein Damerau (Rothof, Birkenfelde), Dietrichsdorf (Straszewo), Georgensdorf, Gintro und Gorrey betrachtet werden.

Cyguß ist ursprünglich ein nach kulmischem Recht gegründetes Bauerndorf und umfaßte 19 Hufen. Es wird auch als Czegen(f)fus, Czeginfus und Cyguusy bezeichnet. Folgende Flurnamen sind bekannt: Adlerfleiß, Grenzgraben zwischen Kollosomp und Cyguß. Benedya (poln.), unerklärbarer Name einer Baracke für die polnischen Erntearbeiter. Brzozki, von poln. Brzozka = Birke, ein Birkenwäldchen. Czarne bagno, poln. Schwarzes Bruch, Gewässer mit Schilf, Aufenthaltsort für Wildenten und Füchse. Gapiłas, poln. Krähenwald, Kiefern- und Holundersträucherbestand, in dem viele Krähen nisten; links von der Chaussee nach Kollosomp gelegen. Golabnik, von poln. golab = Taube, ein Birkenwäldchen linker Hand am Wege nach Gr. Ramsen. Kaczyniec, von poln. kaczyniec = Butterblume, Bruchgewässer mit Gesträuch nach Hohendorf zu. Kuligany, von poln. kulig = Möwe, Gebüsch nördl. Czugusz Richtung Kontken. Hier halten sich zuweilen Zigeuner auf. Lisilas, poln. = Fuchswald. Ein Gebüsch aus Birken und Kiefern rechts von der Chaussee nach Kollosomp. Lysa Gora, poln. kahler Berg. Nördlich vom Gut gelegen, lehmiger Boden. Pannielaczka, poln. = Jungfernwiese. Eine 4 bis 5 Morgen große Wiese Richtung Pestlin. Piaskowki, poln. piasek = Sand. Stelle westlich von Cz., von der Sand und Kies geholt wurden. Syberia, poln. = Sibirien. Instkate ostw. vom Gut, nach 1910 abgebrochen.

Deutsch-Damerau begegnet uns im Laufe der Geschichte unter verschiedenen Namen; so als Damerow uff (off) der Hooe (hoge) = Höhe, als Daicz-Damerau oder niemiecka Dambrowa, Dambrowka Nieniecka und Dombrowken. Es ist mit 27 Hufen als Bauerndorf zu kulmischem Recht im 14. Jh. gegründet worden. Da um 1400 für 3 Hufen 12 1/2 Morgen weniger Zins gezahlt werden mußte, kann vermutet werden, daß diese Fläche bei der (künstlichen) Anlage des Damerauer Sees verlorengegangen war. 1565 hatte das Dorf 34 Hufen, auf denen 11 Bauern saßen. Folgende Flurnamen sind überliefert: Achatzkeberg, Achatzkenberg, Akazienberg, Ochatzkenberg, poln. Ochacka. Nördl. Steilabhang zum See westl. des Dorfes. Dunaj, sumpfiges, von einem Graben umgebenes Gelände östl. der Chaussee. Organistenland, Dorfland. Kasserreberg oder die Kassaren (Kasernen?), auch Berg Sinai. Vier Abbauten auf einem Berg unweit des Dorfes. Marchewka oder Piekielko, poln. = kleine Höhle. 3 Parzellen nördl. des Dorfes in einer Schlucht Richtung Chaussee Marienburg-Altmark. Schettergasse, alte Dorfstraße, zur neueren Chaussee parallel laufend. Der Name geht vermutlich auf das Vieh zurück, das dort getrieben wurde und seine „Schetter“spuren hinterließ.

Klein(e) Damerow (Wenige Damerau) hat seinen Namen von dem benachbarten Damerwo uff der hooe (Deutsch-Damerau). Es bestand aus zwei Teilen, einem freien Gut zu kulmischem Recht und einem preußischen Bauerndorf. Der Name Klein-Damerau erscheint allerdings 1505 zum letzten Male. An seine Stelle treten die Namen Slesiershof oder Rothof(f) und Grzymal(l)a. Letzterer entspricht dem preußischen Dorf (s.o.), während Slesiershof bzw. Rothof das freie Gut bezeichnen. Im Jahre 1772 ist im Kontributionskataster vermerkt, daß die Vorwerke Rothoff und Grzymalla schon weit über 100 Jahre im Besitz der Jesuiten von Marienburg sind. Rothof gehörte bis 1945 zur Gemeinde Losendorf. Grzymalla wurde zur Zeit des Gutsbesitzers P. Borchmann (1873 – 1899) in Birkenfelde umbenannt. Als Flurname ist überliefert: Bärenwinkel. Dieser liegt zum Teil auf dem Wenzelschen Grundstück (Rothof), zum Teil auf dem Felde Lietz (Losendorf) und Radtke (Birkenfelde).

Dietrichsdorf, ursprünglich ein preußisches Dorf mit Namen Stressewite. Dann wahrscheinlich benannt nach Dietrich von Tiefenau, dem es 1242 verliehen wurde. Ab 1565 erscheint auch der Name Straszewo. 1565 hatte der Ort 60 Hufen, auf denen 15 Bauern ansässig waren. Überliefert sind uns folgende Flurnamen: das Bärenbruch, eine Forstparzelle, und zwar ein Teil des in der Försterei Weißhof Jagen 21 gelegenen Bärenbrook. Herrenwiese, gehörte ehemals zum Vorwerk Straszewo. Kaldunek-See, halb zu Straszewo, halb zu Honigfelde gehörig. Der Name ist wahrscheinlich preußischer Herkunft. Koslowczisna, Ackerstück rechts vom Wege von Rachelshof nach Straszewo gelegen, zum Rohrbeck'schen Vorwerk gehörend. Taubenberg, poln. Golebia gora, liegt auf dem Pfarrlande. Wiszaren, so heißen die Abbauten, die aus dem Vorwerk und 7 Häusern bestehen.

**Georgensdorf**, Jorgi(e)sdorf(f), Jurkowice (1764) ist ein Bauerndorf nach kulmischem Recht mit (1565) 8 Bauern auf 31 Hufen. Flurnamen: **Fuchsberg**, poln. Lisia gora. Auf dem Felde des Besitzers van Riesen. **Jungferensee**, gehört zu 1/10 der Gemeinde Georgensdorf, zu 9/10 der Gemeinde Kiesling. **Stocksee**, am Marienburger Mühlengraben gelegen. Um 1880 durch die Eisenbahn geteilt, daher entwässert.

**Alter Brauch** in Georgensdorf: gemäß einem Gelübde nach Ausbruch einer Viehseuche wurde sonnabends kein Dung ausgefahren. Im Jahre 1926 hielt sich daran noch der Besitzer Franz Neumann.

**Gintro** (seit 1610), vorher Gunt(h)er, Gonter. Name wahrscheinlich Angleichung von preuß. Gunten an den deutschen Personennamen Gunter. Freies Gut zu kulmischem Recht.

**Gorrey**, auch Goray, Vorwerk von 6 Hufen zwischen Braunsvalde und Konradswalde. Flurnamen: **Fischbruch**, an der Bahnstrecke gelegen, früher Torfbruch. See **Goreje**, ein See westl. der Walkmühle „Kunterswalde“ (auf der Schrötterschen Karte von 1806/1807)

G.H.  
(wird fortgesetzt)

Anmerkung:

Wenn in bezug auf Orts- und Flurnamen die Bezeichnung „preußisch“ gebraucht wird, so ist damit die Herkunft der Wörter aus der Sprache der pruzzischen Ureinwohner unserer Heimat gemeint.

### Pakete für Stuhm

Frau Christel Seuter, geborene Stuhmerin, heute Osterholz-Scharmbeck, sandte uns aus dem Osterholzer Kreisblatt Zeitungsausschnitte der Zeit vom 11.02. bis 24.02.1982:

Die Kinder und Eltern der Riesschule in Ritterhude sammelten und packten Pakete. Der Lions-Club Osterholz stellte 30 Pakete mit konzentrierten Lebensmitteln und einen Zentner Milchpulver zur Verfügung. Dr. Heinz Peter Caselitz besorgte ebenfalls Milchpulver und 20 Medikamentenpakete. Insgesamt kamen 350 Lebensmittelpakete im Gewicht von je 13 kg bis 14 kg, dazu Medikamente und das Milchpulver, zusammen, Wert etwa 35 000,- DM, Gewicht rd. 5 t.

Hermann Toews, ein ehemaliger Stuhmer, und Gert Schmidt starteten am 21.02.1982 vom Pfarrhaus Riesstraße in Ritterhude, Kreis Osterholz-Scharmbeck, nach Stuhm/Westpreußen lieferten dort einen Teil der Sendung (Medikamente und Milchpulver bei der Kinderstation des Krankenhauses), den Rest in Niklaskirchen, Kreis Stuhm, ab. Der Transport verlief ohne Schwierigkeiten. Am 24.02.1982 waren die Fernfahrer wieder in Ritterhude, glücklich, Hilfe gebracht zu haben.

Die Rotenburger Rundschau vom 10.03.1982 meldet:

### SOTTTRUM HILFT STUHM

„Mit vielen Spenden nach Polen gefahren“

Bürger der Samtgemeinde, Elternrat und Schüler der Realschule und anderer Schulen, Vereine, Institutionen und die DRK-Senioren unterstützten die Initiative Herbert Lindners zur Sammlung von 242 Lebensmittelpaketen im Wert von je 80,- DM, von Medikamenten im Wert von fast 50 000,- DM, von 2,5 t Bekleidung, 1/2 t Schuhen. Dazu spendete Bäckermeister **Holste** 75 kg Vollmilchpulver, 50 kg Mehl, 50 kg Zucker und 90 Brote.

Lindner und ein Speditionsmitglied starteten mit einem Transporter, um in Stuhm an das Krankenhaus und die Apotheke über kirchliche Stellen und Sozialbehörden die Spenden zu verteilen.

Durch Haussammlung und ein Spendenkonto waren 7 100,- DM zusammengeworben. An Transportkosten fielen nur die Dieselkraftstoff-Ausgaben an. Der Restbetrag dient als Grundstock für weitere Hilfsaktionen.

Dank und Anerkennung gebührt den Initiatoren und Fahrern für diese humanitäre Hilfe.

Ra.

Vor fünfzig Jahren:

## Erntekatastrophe 1932 im Kreise Stuhm

aus Heimatkalender des Kreises Stuhm, Jahrgang 1933, S. 88

Das Frühjahr mit seinen ungewöhnlich häufigen und starken Regengüssen brachte bereits eine empfindliche Schädigung, namentlich bei den Hackfrüchten. Zuckerrüben mußten sehr häufig zwei- bis dreimal ausgesät werden. Die Sommerung ging schlecht auf und blieb in der Entwicklung, soweit sie aufging, zurück. Immerhin versprach die Getreideernte bis etwa Mitte Juli einen guten Mitteltrug. Die dann einsetzende schwül-feuchte Witterung, die mehrere Wochen Tag und Nacht unterbrochen anhielt, bracht über das Getreide einen Rostbefall, wie die ältesten Landwirte ihn noch niemals erlebt haben. Die Folge war Ausfall am Körnerertrag von 30 bis zu 75 Prozent, je nach der örtlichen Lage und der Getreideart, am stärksten im Norden und in der Mitte des Kreises, am stärksten weiter beim Weizen. In den am härtesten betroffenen Gebieten, wo sonst pro Morgen durchschnittlich 14 bis 16 Ztr. geerntet werden, brachte der Drusch 3 bis 5 Ztr.

Die Qualität des gedroschenen Getreides ist äußerst schlecht, für Saatzwecke überhaupt nicht, für den Verkauf sehr schlecht und für die Fütterung häufig nicht zu gebrauchen.

Das mit Rost befallene Stroh eignet sich für den Dunghaufen.

Der Ernst der Lage wurde von dem größten Teil der Landwirte noch nicht sofort erkannt, weil noch niemand ein solches Unglück erlebt hatte. Selbst einzelne Behördenvertreter, die für sich besonders große Sachkenntnis in Anspruch nahmen, schenkten den Schilderungen keinen Glauben. Eine auf Drängen des Landwirtschaftsverbandes vorgenommene Bereisung durch die Provinzialkommission, an der Spitze der stellvertretende Oberpräsident, brachte absolute Klarheit über Art und Umfang der Schäden. Die Schilderungen, die den Behörden vorher gegeben worden waren, wurden in vollem Umfang bestätigt.

Die Folgen, die aus dieser katastrophalen Ernte sich ergeben haben und ergeben werden, erstrecken sich nicht nur auf dem Lande, sondern auf die gesamte Wirtschaft und alle Bevölkerungsschichten des Kreises. Die Gesamtschäden (Minderertrag, Qualitätsverlust und Stroh) wurden für den Kreis Stuhm auf 11 Millionen Mark errechnet.

Bisher ist zur Linderung der Schäden für den Kreis Stuhm durch die Staatsregierung ein Betrag von 59 000 RM bereitgestellt worden, und zwar speziell als Beihilfe zur Beschaffung von Saatgut für die Herbstbestellung. Die Landwirtschaft des Kreises wird unter Anspannung der äußersten Kräfte versuchen, Anschluß an das nächste Wirtschaftsjahr zu gewinnen und bis dahin die Betriebe über Wasser zu halten. Sie darf jedoch erwarten, daß in einer Zeit, wo den Großbanken und Industriekonzernen usw. hunderte von Millionen als Subventionen zugeflossen sind, sie auch bescheiden beim Staat und Reich anpochen darf, ohne abgewiesen zu werden.

Liebe Landsleute!

Für die Fotos, Berichte und vor allem für die Spenden, die uns zugegangen sind, danken wir herzlich. Auch nach dem letzten Heimatbrief sind wieder zahlreiche Spenden eingegangen, die sich aus kleineren und größeren Beträgen zusammensetzen. Wegen der ständig steigenden Preise sind wir gezwungen, Sie auch weiterhin um Ihr Schärfelein zu bitten. Unser Bankkonto-Nr. 113 417 471 bei der Kreissparkasse Hameln-Pyrmont (BLZ 254 501 10) und das Postscheck-Sonderkonto Siegfried Erasmus Nr. 663 04-304 beim Postscheckamt Hannover sind für die Spenden eingerichtet.

Westpreußen-Bundestreffen in Kiel am 29./30.05.1982

Alle Landsleute aus dem Kreis Stuhm treffen sich zu Pfingsten 1982 in der Kieler Ostseehalle beim Begrüßungsabend, bei der Großkundgebung und dem Treffen der Heimatkreise an den für „Stuhm“ bereitgestellten Tischen zu einem Wiedersehen.

Alle unsere Heimatbücher „DER KREIS STUHM“ sind verkauft. Eine Nachfrage aber besteht weiter, so daß der Kreisausschuß bittet, Bücher zurückzugeben, die die Besitzer oder deren Erben nicht behalten wollen. Entstehende Unkosten werden erstattet. Nachricht bitte an Siegfried Erasmus, Vor dem Obertor 42, 3252 Bad Münder.

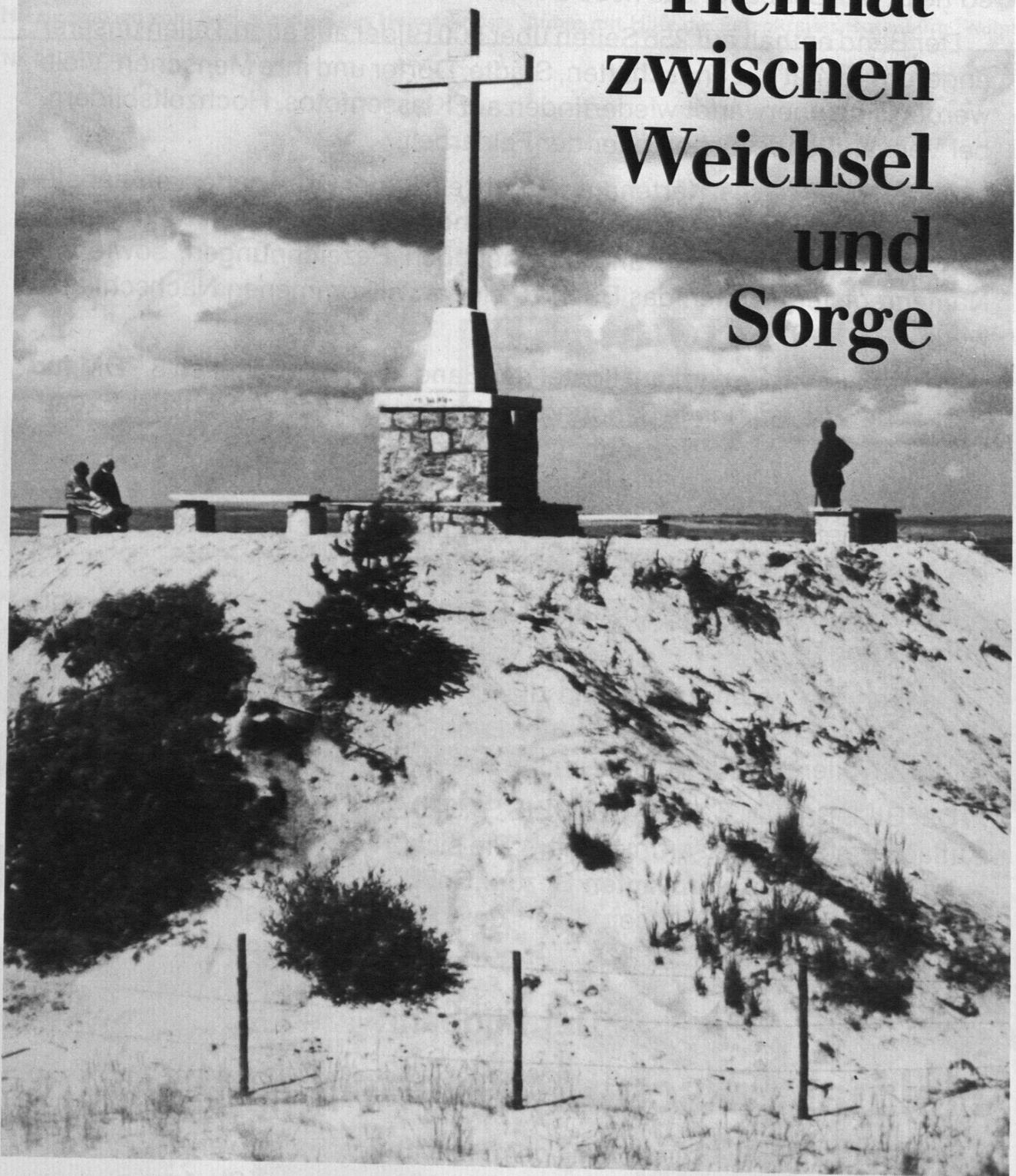
Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen aufrichtiges Beileid:

Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten (von den zuerst Genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommenen, nicht zustellbaren Schreiben):

	Albat, Erich	Baumgarth	3138 Dannenberg
	Müller, Willy	Baumgarth	5439 Rehe
	Reiss, Elisabeth	Baumgarth	3161 Obershagen
	Rusch, Ewald	Bönnhof	3100 Schepelse
	Recke, Anna	Rehhof	2303 Gettorf
	Brandt, Paul	Schönwiese	2400 Lübeck
	Urban, Gustav	Schroop	2724 Sottrum
	Schirrmacher, August	Teschendorf	2851 Büttel
	Groddeck, Irene	Weißenberg	5208 Eitorf/Sieg
	Becker, Robert	Stuhm	4370 Marl-Sinsen
	Fulle, Wilhelm	Stuhm	4976 Werste
	Limper, Herta	Stuhm	4840 Rheda
	Otto, Hans	Christburg	8000 München 42
26.05.1974	Karsten, Bruno	(44) Stuhm	5000 Köln 90
13.07.1980	Deller, Anna	(86) Trankwitz	5760 Arnsberg 2
05.03.1981	Schienze, Fritz	(59) Polixen	2056 Glinde
01.08.1981	Kieslich, Elisabeth	(84) Stuhm	3000 Hannover
18.08.1981	Sommer, Karl	(74) Rehhof	4630 Bochum
25.08.1981	Genz, Gertrud	(73) Stuhm	2323 Ascheberg
29.08.1981	Pansegrau, Elisabeth	(76) Budisch	2900 Oldenburg
02.10.1981	Siebert, Else	Trankwitz	4967 Bückeberg
03.10.1981	Zechner, Maria	(79) Stuhm	1000 Berlin 44
23.10.1981	Albrecht, Erich	(80) Ankemitt	2807 Achim
20.11.1981	Klawonn, Otto	Hohendorf	2407 Bad Schwartau
09.12.1981	Graetsch, Wilhelm	(71) Heinrode	2060 Bad Oldesloe
11.12.1981	Heldt, Hedwig	(91) Gr. Waplitz	5040 Brühl 7
21.12.1981	Schumann, Traugott	(62) Stangenberg	2057 Wentorf
22.12.1981	Nax, Kurt	(76) Kl. Stanau	6660 Zweibrücken 17
22.12.1981	Diethelm, Margarete	(80) Montauerweide	CH 8006 Zürich
31.12.1981	Brandt, Bernhard	(82) Niklaskirchen	3180 Wolfsburg 1
03.01.1982	Wilhelmy, Meta	(86) Rehhof	7056 Weinstadt
12.01.1982	Witte, Friedrich Michael	(83) Neumark	3100 Celle
29.01.1982	Siegner, Lieselotte	(62) Gr. Teschendorf	3123 Bodenteich
30.01.1982	Preuschoff, Bruno	(69) Tiefensee	5440 Mayen
21.03.1982	Pantowski, Otto	(76) Lichtfelde	5000 Köln 91
23.03.1982	Pommerenke, Meta	(80) Montauerweide	4972 Löhne 1
20.03.1982	Mock, Adele	(83) Christburg	2160 Stade
12.04.1982	Ratza, Erich	(70) Stuhm	4470 Meppen



# Heimat zwischen Weichsel und Sorge



Ein Bildband über den Kreis Stuhm/Westpreußen

Format und Titel des Bildbandes

**Der Bildband über den Kreis Stuhm kommt!**

# **Heimat zwischen Weichsel und Sorge**

so heißt der Bildband, das neue Buch unseres Heimatkreises Stuhm.

Der Band enthält auf 256 Seiten über 500 Bilder aus allen Teilen unserer engeren Heimat — Landschaften, Städte, Dörfer und ihre Menschen. Viele werden sich unerwartet wiederfinden auf Klassenfotos, Hochzeitsbildern, bei Verwandtenbesuchen oder der Feldarbeit.

Karten des Kreises, Kartenausschnitte einzelner Ortschaften, alphabetische Ortsnamen- und Gemeindeverzeichnisse mit den letzten amtlichen deutschen, den früheren und den heutigen Bezeichnungen, sowie ein Namenregister machen das Buch zu einem willkommenen Nachschlagewerk.

Im **verbilligten Vorverkauf** kostet der Band 29,- DM zuzüglich 3,- DM für Porto und Verpackung je Sendung unabhängig von der Anzahl der Exemplare. Deshalb sollten Sie **j e t z t** mit Hilfe der beigefügten Banküberweisung **die Bestellung vornehmen**.

Die Auslieferung erfolgt Anfang Dezember mit der Post; daher wird bei der Bestellung um **deutliche Absenderangabe** gebeten!

Ab 1. Dezember 1982 kostet der Band 34,- DM zuzüglich Porto und Verpackung.

Denken Sie daran, daß Ihnen dieser Band die Möglichkeit gibt, Ihre Kinder und Enkel, Eltern, Verwandte und Freunde mit einem wertvollen und sinnvollen **Weihnachtsgeschenk** zu erfreuen.

Der **BILDBAND ÜBER DEN KREIS STUHM** wird nur in einer begrenzten Auflage erscheinen. Darum sichern Sie sich durch **rechtzeitige** Überweisung des Betrages **verbilligten** Bezug. Bei der Auslieferung, Anfang Dezember, wird die Reihenfolge des Geldeingangs = Bestellung berücksichtigt.

**Der Bildband**

# **Heimat zwischen Weichsel und Sorge**

gehört in jede Familie, die sich mit dem Heimatkreis Stuhm verbunden fühlt. „So hat die Heimat eurer Eltern ausgesehen!“, das können Sie dann zu Ihren Kindern sagen! Geben Sie ihnen eine Vorstellung von dem Leben zu Hause zwischen Weichsel und Sorge.

Konto zur Abwicklung der Bestellung:

Nr. 113 417 471 Kreissparkasse Hameln-Pyrmont. BLZ 254 501 10